

**[s.n.]**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Soldateschproch

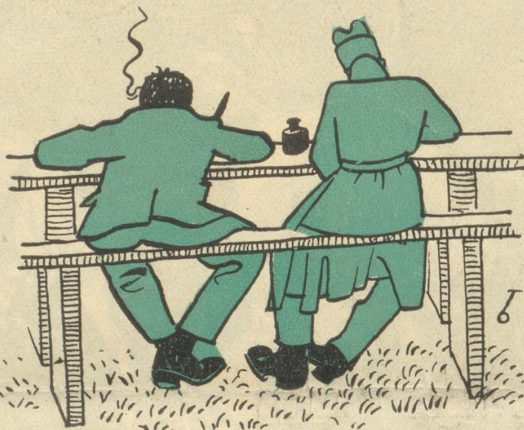
Sie mache „Ranze plangge“ wenn sie pfuuse,  
„e Bolle Ripper“ miehn sie ha zer Suppe,  
„Schmager uff d'Brotschublade“ gibts bim Schmuse  
und „Knochenschlosser“ bruucht me bi dr Truppe.

„Dr Oberländer“ isch e glatte Diffi  
und „s Klöpfschyt“ hinderlig bim Trage,  
„dr Seelefänger“ haist als Pfarrer Missi  
und vo me „n Aff“ heersch immer aine Klage.

„E Zivilitiker“ dien d'Füsel schwär binyde,  
und „s Schlachtschwärt“ isch gar nyt zum lache,  
hetts Gläghait, so duet me zobe „schnyde“  
und ändlig muesch im Diencht halt „s Männli mache“.

Wenn als „dr Dürl verreckt“ isch d'Uebig fleete,  
dr Dümmschti mues drfir go „zwei Dag brumme“,  
und d'Offizier hänn alli Dbe „Fête“,  
bis „d'Bundesferie“ amme wieder umme.

„Dr Knepflikaib“ haist dä wo vorne drummlet  
und „Giggel“ sin de Hauptlyt ihri Kesser,  
„dr General“ isch dä wo immer brummlet,  
„mit Sirup schmeckt aim d'Rägerbrüehi besser“!



Liebes Anneli!

Buett

Teile Dir mit daß ich beim Knochen-  
schlosser in Behandlung bin. Bin nämlich in  
der kurzen Zeit, da ich von Dir weg bin,  
gefallen! Und Du?

Herzlich grüßt Dich Dein

Füsilier Tschumperlin.

## Alte Geschichten

Da ist die Geschichte von dem Major und  
dem Markbein!

Dieser Major ging jeden Morgen punkt  
10 Uhr in die Militärküche und aß dort sein  
Markbein. Der Küchenchef war verantwort-  
lich dafür, daß ein prachtvolles Markbein  
bereit stand, und er tat sein Bestes.

Da schlich sich eines Tages ein neidischer  
Spaßvogel in die Küche — fraß das Mark-  
bein aus und füllte den Knochen mit Ge-  
wehrfett. . .

Punkt 10 Uhr erschien der Major, setzte  
sich behaglich hin und aß sein Markbein.

Als er fertig war, ließ er den Küchenchef  
rufen, fixierte ihn scharf und sagte:

„Sie — was isch das für en Chnoche  
gfi, da?“

„Ein Oberschenkelknochen, Herr Major!“

„Guett — Sie sorged dertfür, daß ich  
künftig immer so en Oberschenkelknoche be-

chumme — abträtte!“ — — — — —  
Diese Geschichte ist verbürgt. Sie ist ein  
Beweis für die Qualität unseres Gewehr-  
fettes.

\*

Im Krankenzimmer haben sie einmal  
einen alten Flohner (Drückeberger) während  
seines gesegneten Schlafes mit Schuhwichse  
auf Hochglanz poliert.

Als der Stabsarzt die Kunde machte und  
das Wunder sah, wurde er sehr bedenklich  
und ließ den Kranken sofort in's Spital  
überführen. . . .

Dort wurde er dann gebadet.

\*

Die Wagen standen im Schulhof und wir  
hätten ausrücken können, wenn auch die  
Pferde dagewesen wären; aber die Pferde  
waren in der Kaserne — eine halbe Stunde  
weit.

Damit es schneller geht, erhielten die  
Fahrer Befehl, mit den Wagen den Pferden

entgegenzufahren — also schleppten sie die  
Wagen fort. — Nach einer Viertelstunde  
kamen die Pferde an. —

Vorsichtigerweise wurden diese nun mal  
dabehalten.

Als nach einer Stunde die Wagen zurück  
waren, konnten wir ausrücken. . .

Aber fig! Pressieren!

\*

Die meisten werden die Anekdote vom  
Major X schon kennen. . . . War er da mit  
einer nagelneuen Uniform angetan und stol-  
zierte mächtig groß über den Kasernenplatz.

Kommt der Füsilier Binggeli gerade daher  
und grüßt, und der Major, guter Laune ob  
seiner Galakluft, spricht den Gemeinen jovial  
an und fragt:

„Na — Binggeli — wie gfallt ich Ihne  
i dere neue Uniform?“

„Wie en Leu!“ antwortet stramm der  
Füsilier Binggeli.

„Was? Wie was?“

„Wie en Leu, Herr Major!“

„Wie en Leu?“ — Der Major versteht  
nicht und er fragt: „Was Leu? — Hend Sie  
überhaupt scho en Leu ggeh?“

„Jatwohl, Herr Major!“

„So — wo de?“

„Uf säbem Bild, Herr Major!“

„Uf welem Bild?“

„De! — uf säbem Bild, wo der Herr  
Jesus uf eme Leu in Jerusalem iritet. . .“

\*

Ob alles wahr ist, weiß ich nicht — es  
wird bekanntlich nirgends so unberfrosen  
aufgeschnitten wie in Sachen Militär —  
aber etwas wird schon daran sein.

S. 111



WEBER'S  
LIGA-HAVANA  
CORONA

für Raucher einer feinen, milden Zigarre.

FR. 1.20 DAS PAKET ZU 5 STÜCK

Feine Havana Mischung